Carl J. Burkhardt 1891 - 1974

Autor(en): **König, F.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **30 (1974)**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Carl J. Burckhardt

1891–1974

Am 3. März 1974 ist in einer Genfer Klinik Carl J. Burckhardt, Ehrenmitglied der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften, nach längerem Krankenlager gestorben. Mit dem Hinschied ist sein Name noch einmal hell leuchtend ins Blickfeld einer breiten Öffentlichkeit getreten, nachdem sich Burckhardt vor mehr als zwei Jahrzehnten in die Stille des aus der mütterlichen Linie seiner Gattin stammenden feudalen Rebgutes «La Bâtie», in der Gemeinde Vinzel am Genfersee, zurückgezogen hatte. Hier hat er sich in einem letzten Lebensabschnitt seinen historischen und schriftstellerischen Arbeiten gewidmet und sein Hauptwerk, die grosse Monographie über Richelieu, vollendet.

Als Spross des alten Basler Geschlechtes, Sohn von Professor Carl Christoph Burckhardt, dem späteren Vorsteher des Justizdepartements des Kantons, am Rheinsprung in Basel geboren, gedachte er in besonderer Dankbarkeit seiner Gymnasialzeit im Landeserziehungsheim Glarisegg. Die Landschaftsbilder der an historischer und kultureller Vergangenheit reichen Gegend des Untersees und die Erinnerung an seinen Lehrer und Freund Zuberbühler haben ihn zeit seines Lebens begleitet. Seine historischen Studien an den Hochschulen von Basel und Zürich, unterbrochen von Auslandssemestern in München, Göttingen und Paris, schloss er in Zürich mit einer Dissertation über den Berner Schultheissen Charles Neuhaus aus Biel ab. Es folgte sein Eintritt in den diplomatischen Dienst der Eidgenossenschaft als Attaché der Schweizer Botschaft in Wien am Ende des ersten Weltkrieges. In diese Zeit fällt sein Zusammentreffen mit Hugo von Hofmannsthal, aus dem sich eine Freundschaft und ein Briefwechsel von historischer Bedeutung entwickelten. Im Jahre 1923 übernahm er eine Mission des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz zur Heimschaffung der griechischen Gefangenen in der Türkei; sie hat ihren Niederschlag in der klassischen «Kleinasiatischen Reise» gefunden.

Nach seiner Rückkehr nahm er seine historischen Studien wieder auf, habilitierte sich in Zürich, wurde a.o. Professor für neuere Geschichte und ab 1932 Ordinarius am «Institut des Hautes Etudes Internationales» in Genf. Die bereits anerkannte internationale Bedeutung führte zu seiner Berufung als Hochkommissar der freien Stadt Danzig durch den Völkerbund im Jahre 1937, eine Mission, die er im vollen Wissen um die Missachtung

jeglicher völkerrechtlicher Bestimmungen durch das damalige «Dritte Reich» bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges zu erfüllen suchte. Seine Arbeit galt fortan den humanitären Aufgaben des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, dessen Vorsitz er 1944 übernahm, und noch einmal stellte er sich der Eidgenossenschaft zur Verfügung, als sie ihn zum Botschafter im Ministerrang am Schluss des zweiten Weltkrieges für Paris erwählte, wo es darum ging, die politischen und kulturellen Beziehungen zu dem wiedererstandenen französischen Staat neu zu knüpfen.

Als Historiker, Staatsmann und Schriftsteller, in seiner humanistischen Geisteshaltung und seiner humanitären Gesinnung dem Abendlande verpflichtet, erfüllte Carl J. Burckhardt wie kaum ein zweiter die Kriterien, die der Präsident unserer Akademie für die Ernennung eines Ehrenmitgliedes im Augenblick ihres 20jährigen Bestehens im Jahre 1963 aufstellte: kein Mediziner, weder Kliniker noch Forscher, sondern ein Repräsentant europäischer Kultur und Geisteshaltung.

Das europäische Echo kam noch einmal bei der Trauerfeier zum Ausdruck, wo neben Behörden und Rotem Kreuz auch die Bayrische Akademie der Wissenschaften und der Ordre pour le Mérite ihren Dank und neben der kleinen Gemeinde Vinzel die Hansestadt Lübeck ihrem Ehrenbürger die Verehrung bezeugten.

F. König, Lyss